



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
512 Abteilung für Kinder- und Jugendförderung

Vorlagen-Nummer

307/05

1

Sitzungsvorlage

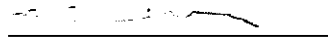
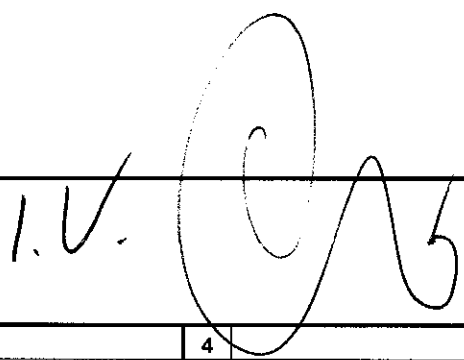
Datum: **03. Nov. 05**

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnissgabe	Jugendhilfeausschuss	öffentlich	15.11.2005	
2.				
3.				
4.				

Mobile Jugendarbeit

Beschlussentwurf:

Der Tätigkeits- und Erfahrungsbericht (9/2003 – 9/2005) des mobilen Jugendarbeiters Oliver Krings wird zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt ☒ gesehen ☐ vorgeprüft 		Unterschriften 	
1	2	3	4
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt

Zum 1. September 2003 ist der innerhalb der Abt. 512/Kinder- und Jugendförderung neu geschaffene Tätigkeitsbereich „mobile Jugendarbeit“ mit einer Fachkraft besetzt worden.

Oliver Krings legt einen ersten Tätigkeitsbericht über seine Arbeit in dem Zeitraum 9/2003 bis 9/2005 vor (siehe Anlage 1).

Mobile Jugendarbeit ist inzwischen in vielen Kommunen zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Angebotspalette der Jugendhilfe, hier: Jugend(sozial)arbeit, geworden. Derzeit ist die mobile Jugendarbeit vielerorts mit der Thematik „Jugendliche im öffentlichen Raum“ befasst: Jugendliche halten sich in der Freizeit an von ihnen selbst gewählten Orten auf und geraten dabei nicht selten in Konflikt mit der Erwachsenenwelt, die sich an Ausdrucksformen und Lebensstilen der Jugend stößt. In der Folge kommt es im Umkreis von Treffpunkten (wie z.B. Spielplätze) häufiger zu Auseinandersetzungen, in deren Folge die Erwartungshaltung nicht zuletzt an die mobile Jugendarbeit gerichtet wird, doch die „Unruhestifter“ in ihrem Verhalten zu verändern oder sie anderweitig anzusiedeln. Mobile Jugendarbeit sieht sich an dieser Stelle dann in einem Spagat zwischen Jugendförderung und „Jugendvermeidung“.

Dies war in Eschweiler in den zurückliegenden Sommermonaten ein Aufgabenfeld, in dem die mobile Jugendarbeit intensiv gefordert war. Einerseits galt es, der Lobbyfunktion für Jugendliche gerecht zu werden, andererseits wurde der mobile Jugendarbeiter (als Vertreter der Stadtverwaltung bzw. des Jugendamtes) „haftbar“ gemacht für das Verhalten von Jugendlichen und die sich teilweise „aufschaukelnden“ Konflikte mit Anwohnern und Nachbarn.

Dass derartige Vorkommnisse nicht auf Eschweiler beschränkt sind, bewies ein regionales Treffen von Mitarbeitern/-innen aus dem Bereich kommunale/mobile Jugendarbeit am 18.10.05, zu dem das Jugendamt Eschweiler eingeladen hatte. Die Themenschwerpunkte (siehe Anlage 2) waren anscheinend für derart viele Jugendämter interessant, dass zahlreiche Anfragen aus dem Bereich Nordrhein die Veranstalter erreichten.

Wenngleich davon auszugehen ist, dass die jeweilige heranwachsende Generation sich zu allen Zeiten mit der von den Erwachsenen bestimmten Gesellschaft „auseinandersetzt“, so scheint sich in den letzten Jahren jedoch die Tonlage verschärft zu haben, scheinen „Spielregeln“ des täglichen Miteinanders im unmittelbaren Wohnumfeld – und nicht nur da – mehr denn je abhanden gekommen zu sein. Wenn im Alltagsleben allgemein Toleranz und Kompromissbereitschaft spürbar weniger zum Tragen kommen, scheint dies an der Nahtstelle des Umgangs von Jung mit Alt derzeit besonders deutlich zu werden.

Während Kinder im öffentlichen Bewusstsein positiv eingebunden sind, werden Jugendliche bzw. ihr Auftreten und Verhalten meist problematisiert.

Mobile Jugendarbeit in Eschweiler fühlt sich aufgerufen, gegen eine pauschale „Rufschädigung“ von Heranwachsenden einzutreten und Lobbyarbeit auf den verschiedensten Ebenen zu leisten.

Haushaltsrechtliche Betrachtung

Die Kostenstellen für den Aufgabenbereich mobile Jugendarbeit sind in im UA 460 angesiedelt:

- 41001.7 Personalausgaben (SN A)
- 71711.2 Besondere jugendpflegerische Maßnahmen in Stadtteilen
- 9.46000.93520.5 Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens (Vermögenshaushalt).

Anlagen

1. Tätigkeitsbericht von Oliver Krings (mobiler Jugendarbeit)
2. „Jugendliche im öffentlichen Raum“ (Stichworte zu aktuellen Fragestellungen)

Anlage 1



Mobile Jugendarbeit

in Eschweiler

September 2003 bis September 2005

- ein erster Tätigkeits- und Erfahrungsbericht -

ESCHWEILER
MOBILER JUGENDARBEITER
OLIVER KRINGS
IMMER IN BEWEGUNG

von
Oliver Krings
Mobiler Jugendarbeiter der Stadt Eschweiler
Dipl. Soz. Päd./Arb.
Social Groupworker (AASWG)

1. Vorwort	3
2. Der Handlungsansatz mobile Jugendarbeit	4
2.1. Eine grundsätzliche Charakterisierung	4
2.2. Methoden Mobiler Jugendarbeit	4
2.2.1. <u>Aufsuchende Jugendsozialarbeit</u>	4
2.2.2. <u>Einzelfallbezogene Angebote</u>	5
2.2.3. <u>Gruppenbezogene Angebote</u>	5
2.2.4. <u>Stadtteil- und Lebensweltorientierung</u>	5
2.3. Zielgruppen und Ziele mobiler Jugendarbeit	6
2.4. Handlungsmaxime mobiler Jugendarbeit	6
3. Mobile Jugendarbeit in Eschweiler	7
3.1. Die Säulen mobiler Jugendarbeit	7
4. Zwei Jahre Mobile Jugendarbeit – „Live und in Farbe“	8
5. Fazit	10
6. Ausblick und Perspektiven	11
7. Pressespiegel und Fotos	13



1. Vorwort

Eschweiler, im November 2005

Nach mittlerweile mehr als zwei Jahren mobiler Jugendarbeit im Jugendamt der Stadt Eschweiler möchte ich an dieser Stelle einen ersten Tätigkeits- und Erfahrungsbericht über diese kommunale Dienstleistung vorstellen.

Dieser Tätigkeitsbericht beschreibt sowohl den Handlungsansatz mobiler Jugendarbeit grundsätzlich als auch die konkrete Konzeption mobiler Jugendarbeit in Eschweiler. Des Weiteren werden einzelne Tätigkeiten, Aktionen und Maßnahmen näher vorgestellt und erläutert, sowie in einem Fazit bewertet. Abschließend werden ein Ausblick auf künftige Aufgaben und Herausforderungen mobiler Jugendarbeit in Eschweiler dargestellt und mögliche Perspektiven aufgezeigt.

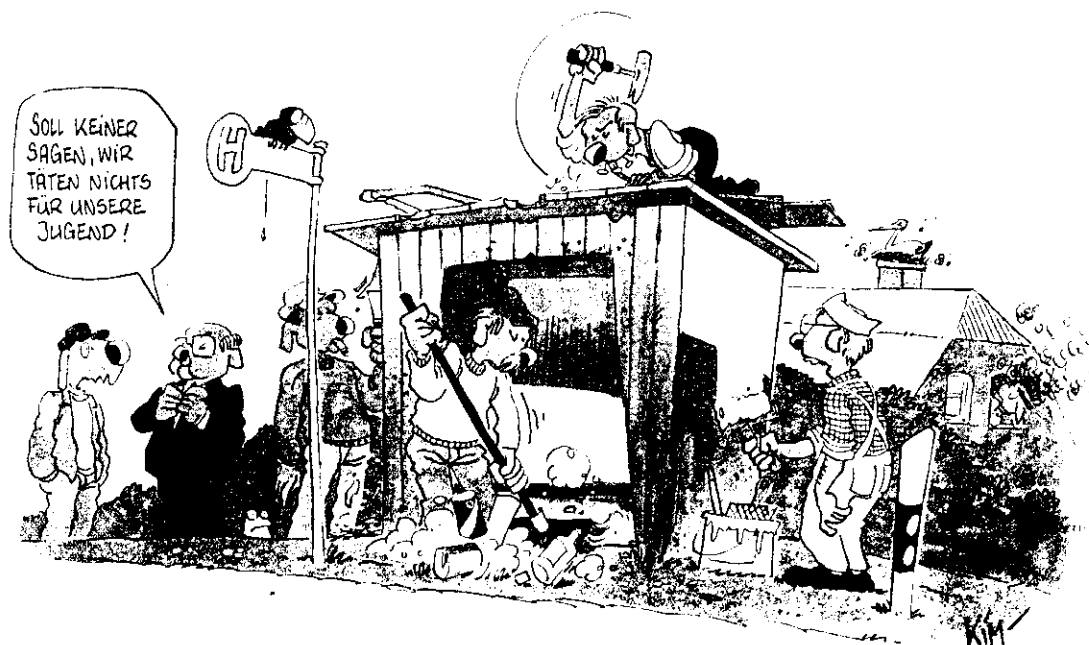
An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Jugendlichen und Bürgern bedanken, die der mobilen Jugendarbeit aufgeschlossen und engagiert begegnet sind und diese begleitet haben.

Ohne diese und ihr verantwortliches Mitwirken wäre vieles nicht möglich gewesen.

Darüber hinaus möchte ich den Politikern, allen Kollegen und Kolleginnen im Jugendamt und der Stadtverwaltung insgesamt, sowie allen Institutionen und Einrichtungen, mit denen eine Zusammenarbeit stattgefunden hat, für ihre Unterstützung und das Vertrauen in meine Person und Tätigkeit ausdrücklich danken.

Ich freue mich auf die weitere Arbeit im Sinne der Jugendlichen und der Jugendarbeit in Eschweiler.

Oliver Krings



2. Der Handlungsansatz „mobile Jugendarbeit“

2.1. Eine grundsätzliche Charakterisierung

Mobile Jugendarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe, die im SGB VIII sowohl im Kontext offener Jugendarbeit (§ 11) als auch im Zusammenhang mit der Jugendsozialarbeit (§ 13) erfasst wird.

Mobile Jugendarbeit stellt einen Ansatz aufsuchender Jugendsozialarbeit („Geh-Hin-Struktur“) dar, der sowohl durch gruppen- und einzelfallbezogene Arbeit als auch durch stadtteil- und lebensweltorientierte Ansätze umgesetzt wird.

Die Mobilität drückt hierbei das aufsuchende Element dieses Ansatzes aus. Mobil sind die MitarbeiterInnen, die sich selbst in Bewegung setzen, mit dem Ziel, dass auch das Gemeinwesen beginnt sich zu bewegen.

Hierbei ist mobile Jugendarbeit nicht als Alternative oder Ersatz für Angebote offener Jugendarbeit zu verstehen. Offene Jugendarbeit wird seitens der mobilen Jugendarbeit grundsätzlich als ein Element in der vorhandenen sozialen Infrastruktur vorausgesetzt. Die Dienstleistung mobile Jugendarbeit richtet sich an jene Jugendlichen, die von den Konzepten dieser Jugendarbeit nicht erreicht werden. Mobile Jugendarbeit versteht sich somit als ein Baustein innerhalb der Angebotsstruktur für junge Menschen.

Dabei arbeitet mobile Jugendarbeit auf der Basis von Vertrauen, Freiwilligkeit und Parteilichkeit, die nur über kontinuierliche Kontakte zu den Zielgruppen erzielt werden können. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei der Dienstleistung mobile Jugendarbeit nicht um eine Sozialfeuerwehr bzw. um ein kommunales Befriedungsunternehmen, welches kurzfristig und flexibel von (vermeintlicher) Problemgruppe zu Problemgruppe und von (angeblichem) Brennpunkt zu Brennpunkt geschickt werden kann. Auch geht es nicht um die Wahrnehmung und Ausübung ordnungspolitischer Aufgaben. Vielmehr geht es sowohl darum, auf soziale Problemlagen hinzuweisen und mögliche Lösungswege bzgl. der Konflikte zwischen Öffentlichkeit und dem jugendkulturellen Selbstverständnis zu offerieren als auch darum, ein gemeinsames auf die Zukunft gerichtetes Miteinander und Prozesse der Vernetzung und Vermittlung zu initiieren.

Anders ausgedrückt: **Die mobile Jugendarbeit stellt kein gesellschaftliches „Recyclingsystem“ dar, sondern akzeptiert jugendliche Szenen und individuelle Lebensstile.**

2.2. Methoden mobiler Jugendarbeit

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Methoden: **Aufsuchende Jugendsozialarbeit, einzelfall- und gruppenbezogene Angebote** und die der **Stadtteil- und Lebensweltorientierung**, welche das Handlungsfeld der mobilen Jugendarbeit charakterisieren, näher erläutert.

2.2.1. Aufsuchende Jugendsozialarbeit

Im Handlungsfeld mobiler Jugendarbeit stellt aufsuchende Jugendsozialarbeit eine Methode in einem Gesamtkonzept mit weiteren Bausteinen dar. Dabei handelt es sich um einen unverzichtbaren Bestandteil, der nicht nur das Aufsuchen der Jugendlichen an ihren (informellen) Treffpunkten und in ihren sozialen Räumen beschreibt. Diese „Geh-Hin-Struktur“ ermöglicht zudem neben Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau das **Miterleben und Kennenlernen der vielfältigen Lebenswelten der Jugendlichen**. Durch die Niedrigschwelligkeit entstehen im Hinblick auf Regelsetzung und Machtverhältnisse andere

qualitative Möglichkeiten der Begegnung, der Abbau von Schwellenängsten und in Bezug auf Dauer und Intensität der Kontakte eine selbstbestimmte Gestaltung. Aus diesen ständigen und zuverlässigen Kontaktangeboten entwickeln sich einzelfall- und gruppenbezogene Angebote.

2.2.2. Einzelfallbezogene Angebote

Im Kontext eines alltagsorientierten Beratungsverständnisses sieht sich mobile Jugendarbeit für alle Bedürfnisse und Herausforderungen zuständig, die sowohl die Jugendlichen als auch alle Bürger mit ihrer Unterstützung lösen möchten.

Beratung in der mobilen Jugendarbeit kann ohne Termin und Wartezeit auf der Strasse stattfinden und umgeht somit Schwellenängste herkömmlicher Beratungsstellen. Denkbar sind einerseits spontane Kriseninterventionen und andererseits langfristige Beratungsprozesse. Voraussetzung hierfür ist ein stabiles Vertrauensverhältnis, welches nur durch Kontinuität und Zuverlässigkeit in der Beziehungsarbeit entstehen kann.

Im Rahmen der Dienstleistung mobiler Jugendarbeit der Stadt Eschweiler beinhaltet einzelfallbezogene Beratungsarbeit jedoch vornehmlich die Vermittlung der Betroffenen an andere Fachdienste unter Weiterführung des bestehenden Kontaktes.

Vor diesem Hintergrund kommt dem Aufbau institutioneller Netzwerke eine besondere Bedeutung mobiler Jugendarbeit zu.

2.2.3. Gruppenbezogene Angebote

Hierbei setzt mobile Jugendarbeit bei vorhandenen sozialen Beziehungen an und greift die Dynamiken in den einzelnen Cliquen auf und begleitet ihre gruppendynamischen Prozesse. Des Weiteren entstehen durch angebotspezifische Aktivitäten neue Gruppenformen. Hier ist die mobile Jugendarbeit durch einen geschlechtsbewussten Arbeitsansatz gekennzeichnet, welcher die unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen berücksichtigt. Darüber hinaus sind Aktivitäten zur Freizeitgestaltung auch durch erlebnispädagogische Angebote gekennzeichnet.

2.2.4. Stadtteil- und Lebensweltorientierung

Mobile Jugendarbeit berücksichtigt in ihrer Arbeit die Stadtteil- und Lebensbezüge ihrer Zielgruppen. Daraus ergibt sich, dass sich mobile Jugendarbeit an der gesamten Wohnbevölkerung und (sozialen) Infrastruktur eines Stadtteiles orientiert und die Jugendlichen nicht isoliert, sondern im Kontext ihrer Lebensbezüge und den gesamten sozialräumlichen Zusammenhang aller betrachtet. Vor diesem Hintergrund werden die Menschen in ihrem Stadtteil als Experten ihres Lebens und auch ihres Lebensumfeldes wahrgenommen. Insgesamt handelt es sich also um eine zielgruppenübergreifende Arbeit mit der Absicht, die vor Ort vorhandenen Ressourcen zu nutzen und die Eigeninitiative und die Selbsthilfekräfte der Beteiligten zu fördern. Darüber hinaus ist die Kooperation und die Koordination der Träger sozialer Dienste und anderer Institutionen im Stadtteil ein wichtiger Baustein. **Grundsätzlich übernimmt mobile Jugendarbeit die Funktion eines Anwaltes für Jugendliche in einem offenen Prozess.** Somit soll die Sensibilisierung aller für die Lebenswelt von Jugendlichen erreicht und die Beteiligung an einem Unterstützungsprozess für Jugendliche ermöglicht werden.

2.3. Zielgruppen und Ziele mobiler Jugendarbeit

Mobile Jugendarbeit und ihre Dienstleistungen richten sich vorrangig an Jugendliche, die ausgegrenzt bzw. von Ausgrenzung bedroht sind und von den herkömmlichen Einrichtungen und Angeboten der Jugend- und Sozialarbeit nicht oder kaum mehr erreicht werden. Adressaten sind Gruppen und Cliquen von Jugendlichen, die zumindest einen Teil ihres Lebens „auf der Straße“ verbringen und nicht nach pädagogisierten Treffpunkten suchen. An diesen öffentlichen Plätzen erleben die Jugendlichen allerdings, dass sie als abweichend, störend und die öffentliche Sicherheit gefährdend empfunden werden. Ein Altersschwerpunkt liegt bei 12 bis 20 Jahren.

Grundziel mobiler Jugendarbeit ist es, die Ausgrenzung und Stigmatisierung von jungen Menschen zu verhindern oder sie zu verringern. Es soll gelingen, die Zielgruppe mit ihren eigenen Normen und Werten zu akzeptieren und gesellschaftliche Transparenz und Akzeptanz zu fördern.

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel mobiler Jugendarbeit, die **Jugendlichen dazu zu befähigen, ihre persönlichen oder kollektiven Lebenssituationen selbstständig bewältigen zu können**, und dies auch, wenn sie in Konflikte mit ihrer Umwelt geraten. Einerseits geht es um die Förderung individueller Handlungskompetenzen zur eigenverantwortlichen Lebensführung, sowie um die Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven. Andererseits zielt mobile Jugendarbeit auf die Erweiterung von notwendigen Sozialkompetenzen, wie z. B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, ab. Darüber hinaus soll die Erschließung von öffentlichen Räumen und der Aufbau einer Angebotsstruktur zur Gestaltung von Freizeitmöglichkeiten erreicht werden.

2.4. Handlungsmaxime mobiler Jugendarbeit

Mobile Jugendarbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie ihre Zielgruppen als Experten ihres Lebens und Lebensumfeldes versteht und ernst nimmt. Es wird davon ausgegangen, dass alle Betroffenen und Beteiligten über die nötigen Ressourcen verfügen, um ihren Herausforderungen zu begegnen. Mobile Jugendarbeit nimmt in diesem Kontext eine aktivierende Funktion wahr.

Bei mobiler Jugendarbeit handelt es sich vornehmlich um persönliche Beziehungsarbeit. Diese ist sowohl durch Wertschätzung und Vertrauen als auch durch Kontinuität und Zuverlässigkeit geprägt. Darüber hinaus stellen Anonymität, Vertraulichkeit und Freiwilligkeit wichtige Elemente in den Kontakten mobiler Jugendarbeit zu ihren Zielgruppen dar. Es handelt sich somit um einen parteilichen Handlungsansatz, in dem mobile Jugendarbeit die Rolle eines Anwaltes für Jugendliche wahrnimmt.

Im Rahmen methodischer Vielfaltigkeit und Flexibilität besteht die Handlungsmaxime mobiler Jugendarbeit darin, die **Handlungsmöglichkeiten aller Bürger, insbesondere jedoch die der Jugendlichen, zu erweitern und die Entwicklung von Autonomie und Selbstverantwortung zu fördern**.

(Vgl. zu Kapitel 2: Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V., LAG (Hrsg.), Praxishandbuch Mobile Jugendarbeit, Neuwied 1997, Luchterhand Verlag und Fachliche Leitlinien für Streetwork/Mobile Jugendarbeit herausgegeben von der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW e.V.)

3. Mobile Jugendarbeit in Eschweiler

Die mobile Jugendarbeit ist ein präventives kommunales Dienstleistungsangebot der Stadt Eschweiler an ihre Jugendlichen und Bürger. Dabei ist mobile Jugendarbeit als ein zusätzliches Angebot zu verstehen, dass die bereits existierenden Angebote öffentlicher und freier Träger für Jugendliche ergänzt. Unter Berücksichtigung der geographischen Struktur der Stadt Eschweiler mit ihren vielfältigen Stadtteilen und Stadtbezirken ist der Handlungsansatz der mobilen Jugendarbeit ganzheitlich und zielgruppenübergreifend ausgerichtet. Im Unterschied zu den traditionellen Angeboten in der Jugendarbeit bedient sich die mobile Jugendarbeit einer „Geh-Hin-Struktur“ und stellt einen Ansprechpartner für die Jugendlichen vor Ort an ihren Treffpunkten und Plätzen dar. Daraus ergibt sich, dass mobile Jugendarbeit auch zu ungewöhnlichen Zeiten an ungewöhnlichen Orten stattfindet. Dabei begreift sie sich an den Orten und Treffpunkten der jungen Menschen als Gast, richtet sich nach den Spielregeln der Gastgeber und muss ein sensibles Gespür für Nähe und Distanz entwickeln und jeweils merken, wann es an der Zeit ist, sich zurück zu ziehen.

In dem Spannungsfeld zwischen aufsuchender und verfolgender Jugendsozialarbeit handelt mobile Jugendarbeit im Auftrag der Jugendlichen und entwickelt und initiiert vor diesem Hintergrund unterschiedliche Projekte. Dabei zielt die mobile Jugendarbeit langfristig auf die Verselbstständigung dieser Projekte ab. Grundsätzlich möchte die mobile Jugendarbeit die Eigenverantwortung aller Beteiligten fördern und zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen.

In diesem Kontext stellt die mobile Jugendarbeit in Eschweiler keine Sozialfeuerwehr dar und übernimmt in keiner Weise ordnungspolitische Aufgaben!

3.1. Die Säulen mobiler Jugendarbeit

Die mobile Jugendarbeit Eschweiler basiert im Wesentlichen auf den drei Säulen „**aufsuchende Jugendsozialarbeit**“, „**Vernetzung**“ und „**Lobbyarbeit**“.

Die **aufsuchende Jugendsozialarbeit** umfasst die Tätigkeiten der mobilen Jugendarbeit in den Stadtteilen. Hier ist sie als Ansprechpartner an den Treffpunkten und öffentlichen Plätzen vor Ort präsent und leistet insbesondere Kontaktaufbau, -pflege und Beziehungsgestaltung. Auf dieser Grundlage entstehen als Angebote einzelne Projekte mit und für bestimmte Gruppen und Cliquen im Hinblick auf ihre Freizeitgestaltung. Ebenso stellen die Kontakte auf der Straße den Ausgangspunkt für einzelfallbezogene Angebote dar. Dies bedeutet eine kurzfristige Beratung (möglichst) ohne Wartezeit vor Ort bis hin zur direkten Konfliktbearbeitung. Darüber hinaus findet abhängig vom Beratungsanliegen und der zu erwartenden Beratungsintensität eine Vermittlung und Begleitung der Betroffenen zu den entsprechenden Fachdiensten statt.

Die zweite Säule meint eine **Vernetzung** im Sinne der Jugendlichen und der Jugendarbeit in Eschweiler insgesamt. Vor diesem Hintergrund ist Aufgabe der Dienstleistung mobiler Jugendarbeit die Mitgestaltung eines möglichst umfassenden Netzwerkes und einer funktionierenden sozialen Infrastruktur. Diese beziehen sich sowohl auf die einzelnen Stadtteile, Stadtbezirke und auf die gesamte Stadt Eschweiler als auch darüber hinaus auf die Region und die Landesebene. Diese Netzwerke des Austausches, der Zusammenarbeit und Kooperation umfasst u. a. Politik und Verwaltung, die unterschiedlichen Jugendeinrichtungen, Schulen und die Schulsozialarbeit. Des Weiteren stellen viele soziale Institutionen und Einrichtungen, die Kirchen, andere Behörden (z. B. Polizei), die zahlreichen Vereine, Projekte und Initiativen, sowie Geschäfte und Firmen aus Wirtschaft und Industrie wichtige

Bestandteile dieser notwendigen (Netzwerk-) Infrastruktur dar. Somit beinhaltet mobile Jugendarbeit auch Gremienarbeit, in denen sie sinnvoller und notwendiger Weise vertreten ist.

Die **Lobbyarbeit** bringt die Rolle des Anwaltes in der mobilen Jugendarbeit zum Ausdruck. Mobile Jugendarbeit ist parteilich und steht auf Seiten der Jugendlichen, um ihre Interessen zu vertreten. In dieser Funktion übernimmt mobile Jugendarbeit die Rolle eines **Vermittlers**, eines **Moderators** und eines **Dolmetschers**. Mobile Jugendarbeit tritt als Vermittler in Konfliktfällen zwischen Jugendlichen untereinander auf. Sie vermittelt aber auch bei Konflikten zwischen Jugendlichen und anderen Bürgern, z. B. Anwohnern und zwischen Jugendlichen und Einrichtungen und Trägern. Des Weiteren fungiert die mobile Jugendarbeit als Moderator in den vielfältigen Veränderungsprozessen, in denen die Jugendlichen eingebunden sind oder die in ihrem Interesse initiiert und durchgeführt werden. Nicht zu letzt füllt die mobile Jugendarbeit die Rolle eines Dolmetschers zwischen den Jugendlichen und allen anderen betroffenen und beteiligten Personen und Institutionen aus. Dabei stellt sie einerseits sicher, dass die unterschiedlichen Sprachweisen „übersetzt“ und verstanden werden und andererseits die vielfältigen Interessen und Meinungen transportiert und kommuniziert werden. Darüber hinaus stellt die mobile Jugendarbeit das Sprachrohr der Jugend in der Öffentlichkeit dar. In diesem Kontext kommen der Öffentlichkeitsarbeit und damit der Präsenz und der Transparenz der Arbeit mobiler Jugendarbeit im Alltag der Bürger eine immens wichtige Bedeutung zu.

4. Zwei Jahre Mobile Jugendarbeit – „Live und in Farbe“

Insgesamt ist es an dieser Stelle leider nicht möglich, alle einzelnen Tätigkeiten, Aktionen und Maßnahmen seit dem Start mobiler Jugendarbeit in Eschweiler im September 2003 aufzuführen. Es soll jedoch ein Einblick in die Vielfalt dieser Dienstleistung im Jugendamt der Stadt Eschweiler ermöglicht werden.

Der Bürostandort der mobilen Jugendarbeit befindet sich in dem alten Schulgebäude an der Hehlrather Straße. Hier nutzt die mobile Jugendarbeit mit dem BUS Projekt der Gesamtschule Waldschule einen gemeinsamen Büroraum. Ausgestattet mit den notwendigen technischen und medialen Mitteln findet dort die anfallende Büro- und Verwaltungsarbeit statt. Eine Büronutzung innerhalb der städt. Verwaltung im Rathaus wäre vor dem Hintergrund der notwendigen flexiblen Arbeitszeiten mobiler Jugendarbeit und der vorhandenen Schwellenangst Jugendlicher im Hinblick auf Behörden wenig sinnvoll. Gleichwohl ermöglicht die kurze räumliche Distanz eine sehr gute Anbindung an die zuständige Abteilung 512/Kinder- und Jugendförderung, das Fachamt insgesamt und alle anderen Bereiche und Ämter der Stadtverwaltung. Zusätzlich ist bei Bedarf eine Nutzung der räumlichen Ressourcen in dem nahe gelegenen städt. Kinder- und Jugendtreff Oase möglich. Die Aufteilung der wöchentlichen Arbeitszeit der mobilen Jugendarbeit gestaltet sich flexibel und unterschiedlich. Sie richtet sich nach den Tätigkeiten und Einsätzen im Rahmen der oben beschriebenen Säulen. Im Bereich der aufsuchenden Jugendsozialarbeit ist die Arbeitszeit neben dem anfallenden Bedarf u. a. abhängig von der jeweiligen Wetterlage und der Jahreszeit. So liegt in der Zeit von Frühjahr bis Herbst die Arbeitszeit öfter in den Abendstunden und auch am Wochenende, weil es draußen warm und länger hell ist und die Jugendlichen dementsprechend an ihren Plätzen und Treffpunkten anzutreffen sind. Zusätzlich gilt es, die in den Bereichen Vernetzung und Lobbyarbeit zumeist vormittags und tagsüber anfallenden Tätigkeiten und Termine wahrzunehmen und durchzuführen. Daraus

ergibt sich für die mobile Jugendarbeit eine große Verantwortung in der Gestaltung und Ausübung ihres Zeitmanagements.

Im Kontext der **aufsuchenden Jugendsozialarbeit** finden seit dem Start mobiler Jugendarbeit ständig Kontaktaufbau, -pflege und Beziehungsgestaltung mit den Jugendlichen statt. Dies geschieht durch regelmäßiges und kontinuierliches Aufsuchen der öffentlichen Plätze und Treffpunkte der Jugendlichen in den einzelnen Stadtteilen. Dazu zählen u. a. Schulhöfe, Spiel- und Bolzplätze, Schutzhütten, Parkanlagen und viele andere Orte – so genannte informelle Treffpunkte – an denen die Jugendlichen ihre Freizeit gestalten. Diese Arbeit gewährleistet das Kennenlernen und Miterleben der unterschiedlichen und vielfältigen Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen. Die vielen Gespräche, der Austausch und die Auseinandersetzung mit den Jugendlichen vor Ort schaffen gegenseitiges Vertrauen und die Basis für die weitere Zusammenarbeit.

Ein Teil dieser Zusammenarbeit ist die Beratung einzelner Jugendlicher und Gruppen in vielen Lebensbelangen direkt vor Ort. Diese Beratung bezieht sich auf Herausforderungen in der Schule, der Familie, im Freundeskreis, der Ausbildungsplatzsuche, Arbeitslosigkeit und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, um nur einen kleinen Teil der Beratungsthemen aufzugreifen. Wenn notwendig, finden durch die mobile Jugendarbeit die Herstellung eines Kontaktes, Vermittlung und Begleitung der Betroffenen zu einem entsprechenden Fachdienst statt. Im Hinblick auf diesen Teil der Arbeit mobiler Jugendarbeit stellt die Ausstattung mit einem Mobiltelefon eine unerlässliche Voraussetzung dar. Ohne diese „Ungebundenheit“ wären oftmals eine Beratung und direkte Unterstützung durch die mobile Jugendarbeit nicht möglich.

Darüber hinaus finden im Auftrag der Jugendlichen verschiedene Aktionen, Projekte und Maßnahmen mit und für die Jugendlichen statt. Da es für Jugendliche immer weniger Möglichkeiten gibt, sich in ihrem Stadtteil ungestört zu treffen, sind hier insbesondere die **Schaffung und Instandsetzung von Treffpunkten in Form von Schutzhütten** zu benennen. Dies geschieht immer gemeinsam und in aktiver Mitarbeit mit den betroffenen Jugendlichen. Auf diese Art und Weise übernehmen die Jugendlichen einerseits Verantwortung und andererseits wird eine höhere Identifikation mit dem „Produkt“ erzielt. Solche „Hüttenprojekte“ sind bereits in Bergrath, Nothberg und Hastenrath erfolgreich umgesetzt worden. Weitere sind in der Gutenbergstr., in St. Jöris, in Röthgen und anderen Stadtteilen geplant.

Darüber hinaus ist es gelungen, in den Stadtteilen **Bergrath und Dürwiß in Kooperation mit der katholischen und evangelischen Kirche jeweils einen Jugendtreff aufzubauen**. Diese Treffs bieten einmal wöchentlich ein offenes Angebot zur Freizeitgestaltung für Jugendliche ab 12 Jahren. Diese Angebote werden ehrenamtlich durch BürgerInnen durchgeführt.

Des Weiteren finden in den Sommerferien **Aktionswochen** unter dem Motto „**von Jugendlichen für Jugendliche**“ statt. Auch hier übernehmen Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren Verantwortung, indem sie sich ein Ferienaktionsprogramm für andere Jugendliche ausdenken, es vorbereiten und durchführen. All dies geschieht ehrenamtlich.

Ebenso haben **Jugendliche im Rahmen einer Aktion größere Mülleimer gestaltet, die seit dem an ausgewählten Jugendtreffpunkten aufgestellt sind** und dazu beitragen, dass die große Menge an produziertem Müll an diesen Orten richtig entsorgt wird und nicht die Treffpunkte verunstaltet.

Weitere Projekte wurden im Rahmen der Europameisterschaft 2004 in Zusammenarbeit mit dem SV Falke Bergrath angeboten. Die Begleitung, Unterstützung und Durchführung des Kinzweiler Rockfestivals „Castle Mania“, sowie der Besuch eines Bundesligaspiels mit Jugendlichen und präventive Angebote zum Thema „Ich – Du – Wir – Gewalt“ im Rahmen der offenen Ganztagschule zählen zu den durchgeführten Angeboten mobiler Jugendarbeit.

Erwähnt sei an dieser Stelle noch das Angebot „Nachtcafé“, in dessen Rahmen Jugendliche zweimal im Monat freitagabends in der Zeit von 20 bis 24 Uhr offene und thematische Angebote kostenlos nutzen können.

Die **Netzwerke** und die **Infrastruktur** der mobilen Jugendarbeit, die innerhalb der letzten zwei Jahre entstanden sind, haben eine große Bedeutung für die tägliche Arbeit. Ohne dieses Netz im Rücken wären viele Angebote und Tätigkeiten gar nicht möglich gewesen. Exemplarisch seien an dieser Stelle die Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung, mit der Politik, mit den Jugendeinrichtungen und Schulen, der Polizei, sowie mit den Pfarrgemeinden und Vereinen genannt. Darüber hinaus stellt der Austausch mit den Kollegen aus den verschiedenen Arbeitsfeldern in den umliegenden Regionen einen wichtigen Baustein in diesem Geflecht dar. Des Weiteren haben sich der Kontakt zur KFH NW und der Einsatz von Praktikanten aus dem Studienbereich Sozialer Arbeit als sinnvoll erwiesen. Ebenso kommt dem überregionalen Engagement der mobilen Jugendarbeit in und als Sprecher der „Arbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit Rheinland“ eine große Bedeutung zu, da somit eine berufspolitische Mitgestaltung auf Landesebene gegeben ist. Vor diesem Hintergrund stellt der Bereich der Gremienarbeit in der mobilen Jugendarbeit einen äußerst wichtigen Teil dar. Auch wenn diese nicht direkt an der Basis passiert, findet sie letztlich im Sinne der Jugendlichen und der Jugendarbeit in Eschweiler statt und wird auch in Zukunft nicht zu vernachlässigen sein.

Die **Lobbyarbeit** der mobilen Jugendarbeit kennzeichnet sich insbesondere durch ihre Präsenz in der Öffentlichkeit und in den lokalen Medien. Ziel ist es dabei, einerseits als Sprachrohr die Situationen, Themen und Herausforderungen der Jugendlichen in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und Aufmerksamkeit hervorzurufen. Andererseits soll auf diese Art und Weise eine Auseinandersetzung der Bürger mit den Ideen, Wünschen und Bedürfnissen der jungen Menschen erreicht werden. In diesem Kontext sind u. a. durch die mobile Jugendarbeit veranstaltete Anwohnerversammlungen hinsichtlich einzelner Anliegen von Jugendlichen und Cliquen ein Element notwendiger Lobbyarbeit. Die Durchführung von Mediationsgesprächen zwischen Jugendgruppen untereinander und zwischen Jugendlichen und Erwachsenen bei vielfältigen Konflikten ist eine Form von Lobbyarbeit. Konfliktthemen sind an dieser Stelle oft subjektiv unterschiedlich bewertete Situationen (z. B. Lärm- und Müllbelästigungen), sowie die Frage nach geeigneten Treffpunkten, bzw. seitens der Jugendlichen das Gefühl „verjagt“ zu werden und „nicht gewollt“ zu sein. In diesem Zusammenhang kommt auch mobile Jugendarbeit nicht umhin, Elternarbeit zu leisten. Darüber hinaus findet auch durch die Beteiligung der mobilen Jugendarbeit an Fachtagungen und deren Mitgestaltung, sowie die Präsentation der Tätigkeit bei öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Tag der offenen Tür im Kraftwerk Weisweiler) die notwendige Interessenvertretung für junge Menschen statt.

5. Fazit

Nach zwei Jahren Aufbau und Durchführung mobiler Jugendarbeit, sowie vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen hat sich die Einrichtung mobiler Jugendarbeit in Eschweiler als sinnvolles und hilfreiches Dienstleistungsangebot erwiesen. Seit September 2003 hat die mobile Jugendarbeit die Möglichkeit genutzt, Verantwortung zu übernehmen und Jugendarbeit im Sinne von und für Jugendliche zu gestalten.

Der mobilen Jugendarbeit ist es gelungen, zu einer Vielzahl von Jugendlichen vertrauensvolle Kontakte und Beziehungen aufzubauen und als Ansprechpartner bei ihnen und den Bürgern be- und anerkannt zu sein. Dabei ist die mobile Jugendarbeit in den meisten Fällen

aufgeschlossenen, motivierten und verantwortungsbewussten Jugendlichen begegnet. In diesem Kontext war es besonders wichtig, die **Jugendlichen und die Bürger mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst zu nehmen und als Experten wertzuschätzen**. Gerade deswegen hat es sich als sinnvolles Prinzip erwiesen, bei allen Tätigkeiten mit und für Jugendliche eine verantwortliche Mitarbeit aller Beteiligten einzufordern und somit eine höhere Identifikation zu erzielen.

Nichtsdestotrotz galt es für die mobile Jugendarbeit in dieser Zeit, auch stets einen schwierigen Spagat zu überwinden zwischen den zahlreichen und unterschiedlichen Erwartungshaltungen (z. B. „Wunderheiler“ und Sozialfeuerwehr) auf der einen Seite und den realistischen und beabsichtigten Möglichkeiten dieses Arbeitsansatzes auf der anderen Seite. Darüber hinaus bewegt sich die mobile Jugendarbeit als Ansprechpartner vor Ort und als Vermittler ständig auf einer Gradwanderung zwischen notwendigen bürokratischen und verwaltungsbedingten Abläufen und den Erwartungen und Wünschen der Jugendlichen und aller Beteiligten nach möglichst kurzfristiger und erfolgreicher Umsetzung ihrer Anliegen. In diesem Zusammenhang wirkt sich auch die finanzielle Situation der öffentlichen Hand verschärfend auf die Möglichkeiten mobiler Jugendarbeit, einer als bisher freiwillig erachteten Leistung, aus.

Zusammenfassend lässt sich jedoch sagen, dass grundsätzlich durch die mobile Jugendarbeit als Ansprechpartner für Jugendliche mit ihren Wünschen und Bedürfnissen, durch die Initiierung und Umsetzung von ergänzenden Angeboten und durch die verstärkte Präsenz und Wahrnehmung von Jugendlichen in der Öffentlichkeit sinnvolle Veränderungen entstanden sind.

6. Ausblick und Perspektiven

Im Hinblick auf die Zukunft ist es von großer Bedeutung, die mobile Jugendarbeit langfristig aufrecht zu erhalten und somit als Ansprechpartner zu installieren, der Jugendliche mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Herausforderungen ernst nimmt und weiterhin unterstützt. Vor dem Hintergrund des präventiven Charakters mobiler Jugendarbeit wird es in vielerlei Hinsicht eines langen Atems bedürfen. Die vielerorts an die mobile Jugendarbeit herangetragenen Erwartungen, als Sozialfeuerwehr zu agieren oder gar ordnungspolitische Aufgaben auszuüben, werden auch in Zukunft daran scheitern, dass Jugendliche auf diesem Wege nicht zu erreichen, zu beeinflussen oder gar in ihrem Verhalten zu „befrieden“ sind. Vielmehr begreift sich die mobile Jugendarbeit bezogen auf die Situation von Jugendlichen selbst als „Unruhestifter“ im Sinne einer Förderung aktiver Auseinandersetzung aller mit den Herausforderungen der Generationen von Morgen. Dabei kann und wird mobile Jugendarbeit keine Patentrezepte und vorgefertigte Lösungen aus dem Hut zaubern, sondern sieht ihre Aufgabe in der Unterstützung aller Beteiligten und Betroffenen in der Erfindung und Entwicklung eigener und brauchbarer Lösungen.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, eine räumliche Verortung der mobilen Jugendarbeit im Stadtgebiet zu forcieren. Dies ist sowohl im Sinne eines Büros und einer niedrigschwelligen Anlaufstelle als auch im Hinblick auf unterschiedliche Gruppenangebote und Veranstaltungen erforderlich.

Darüber hinaus wird die mobile Jugendarbeit vor dem Hintergrund der finanziellen Lage der öffentlichen Hand zur Umsetzung ihres Auftrages sowohl auf den Einsatz von Honorarkräften als auch auf die Unterstützung durch Spenden und durch nachhaltiges Sponsoring einzelner Projekte und Angebote angewiesen sein.

Ebenso ist eine erfolgreiche Arbeit der mobilen Jugendarbeit nur dann möglich, wenn sich alle betroffenen und beteiligten Personen, Institutionen, Behörden und die Politik weiterhin

ihrer Verantwortung bewusst sind, in einem ganzheitlichen Netzwerk nicht nur konstruktiv und unbürokratisch, sondern insbesondere innovativ zusammen zu arbeiten.

Insgesamt betrachtet wird sich (nicht nur) die mobile Jugendarbeit in Zeiten, in denen die Jugendförderung mehr und mehr Gefahr läuft, zur „Jugendvermeidung“ zu geraten, verstärkt auf die Lobbyarbeit für junge Generationen konzentrieren müssen. Die künftige Herausforderung mobiler Jugendarbeit besteht also einerseits darin, einen Beitrag dazu zu leisten, das öffentliche und politische Bewusstsein der jungen Menschen zu verändern. Andererseits erscheint eine Veränderung des Miteinanders in der Gesellschaft hinsichtlich wachsender Zivilcourage und stärkerer Eigenverantwortung, bezogen auf das Zusammenleben im öffentlichen Raum, zu fordern und zu fördern als dringend geboten.



7. Pressespiegel und Fotos



Oliver Krings, Eschweilers erster Streetworker, hat am 1. September mit seiner mobilen Jugendarbeit begonnen. Foto: Désirée Müller

Oliver Krings ist der erste Streetworker in der Stadt – Mit dem Jugendmobil in den Ortsteilen unterwegs

Das „Ohr des Rathauses“ bei Eschweilers Jugend

Eschweiler (dmü). Er ist der Dolmetscher und Berater der Eschweiler Jugendlichen: Seit dem 1. September diesen Jahres hat die Indestadt mit Oliver Krings ihren ersten Streetworker, der draußen vor Ort mobile Jugendarbeit leistet.

24 Jahre alt ist der Diplom-Sozialpädagoge, der sich seit fast drei Monaten um die Belange der Jugendlichen im Hauptalter von zwölf bis 18 Jahren kümmert. „Ich leiste mobile Jugendarbeit draußen vor Ort“, erklärt Oliver Krings seine Hauptaufgabe. „Ich bin Ansprechpartner für die jungen Leute bei Problemen, Wünschen und Anregungen“, beschreibt er seine Position. Und gleichzeitig: „Ich bin auch Gast bei den

Jugendlichen, denn meine Aufgabe ist ein freiwilliges Angebot der Stadt Eschweiler.“

Das heißt: „Oliver Krings hat keine ordnungspolitischen Hypothesen zu tragen“, wie Stadtjugendpfleger Franz-Josef Schröder es ausdrückt. Die Arbeit des Streetworkers belaufe sich immer auf freiwilliger Basis bei den Jugendlichen. „Ihnen wird nichts vorgesetzt“, so Oliver Krings. Aber: „Die Jugendlichen werden selber mit in die Verantwortung genommen; ihre aktive Mitgestaltung bei der Lösung von Problemen oder der Durchführung bei Verbesserungsvorschlägen wird eingefordert“, erklärt Oliver Krings, der mit dem Jugendmobil der Stadt in den verschiedenen Ortsteilen unterwegs ist, um so-

fort erkennbar zu sein. Daneben setzt er sich dafür ein, dass „eine gewisse Infrastruktur zwischen einzelnen Institutionen geschaffen wird, damit die Jugendlichen wissen, wohin sie sich in einem Problemfall wenden können“. Gleichzeitig begleitet Oliver Krings die jungen Leute auf Wunsch auch zu den verschiedenen Ämtern und Beratungsstellen. Bürgermeister Rudi Bertram bezeichnet Oliver Krings als das „Ohr des Rathauses“, denn in seiner Funktion trägt er die Probleme der Jugendlichen in die Verwaltung und umgekehrt.

Vielseitig und offen

In den fast zwei Monaten, die Oliver Krings jetzt in der In-

destadt tätig ist, hat er die bisher 250 getroffenen Eschweiler Jugendlichen als „sehr vielseitig, offen und aufgeschlossen“ seiner Arbeit und auch seiner Person gegenüber erlebt.

Bürgermeister Rudi Bertram und die Verantwortlichen aus der Verwaltung sind froh, dass es den neuen Streetworker, der flexible Arbeitszeiten hat und den die Stadt auf freiwilliger Basis finanziert, gibt. Denn: „Prävention ist besser, als die Dinge später reparieren zu müssen.“

Oliver Krings hat sein Büro in der Hehlrather Straße 15, sofort neben dem Kinder- und Jugendtreff „Oase“, wo er auch stundenweise arbeiten wird. Die Telefonnummer ist 502675, die Handynummer 0160/4713974 (Mailbox).

Jugendtreff in Dürwiß öffnet seine Pforten

Drei ehrenamtliche Helfer erwecken die alte Anlaufstelle für junge Leute zu neuem Leben. Evangelische Gemeinde stellt Räume bereit.

ESCHWEILER. Freizeittreffs für Jugendliche in Dürwiß sind begrenzt. Das stellte auch Eschweilers mobiler Jugendarbeiter Oliver Krings fest. Zusammen mit den drei Ehrenamtlichen Steffi Boßer, Michael Moll und Jan Schimschar ließ er deswegen den Dürwißer Jugendtreff, der noch bis vor zwei Jahren existiert hatte, wieder aufleben.

20 junge Leute

Am Donnerstagabend öffnete der „neue“ Dürwißer Treff für Jugendliche zum ersten Mal seine Pforten. Und schon am ersten Tag waren gut 20 junge Leute im Alter zwischen 12 und 18 Jahren in die Räume an der Konrad-Adenauer-Straße 35 gekommen.

„Die Jugendlichen in Dürwiß suchen nach Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten, aber leider sind nur wenige Treffpunkte vorhanden“, erzählt der 25-jährige Oliver Krings, der sich seit gut einem Jahr als mobiler Jugendarbeiter um die Sorgen und Nöte der Eschweiler Jugendlichen kümmert. „Deshalb haben wir nach einer Möglichkeit gesucht, für die Dürwißer Jugendlichen einen

Treffpunkt zu schaffen.“

Der „neue“ Dürwißer Jugendtreff ist in den Räumen der Evangelischen Kirchengemeinde beheimatet, wo bis vor zwei Jahren der „alte“ seine Pforten geöffnet hatte. „Die Evangelische Kirchengemeinde stellt uns die Räume kostenlos zur Verfügung und wir freuen uns sehr über diese Kooperation zwischen mobiler Jugendarbeit und Kirche“, erklärt auch Bürgermeister Rudi Bertram bei der Wiedereröffnung.

Die Einrichtung und Aufrechterhaltung des Dürwißer Jugendtreffs ist ganz besonders den drei Ehrenamtlichen Steffi Boßer, Michael Moll und Jan Schimschar zu verdanken, die seit Planungsbeginn vor erst gut einem Monat die Räume eingerichtet haben und

Öffnungszeiten

► Geöffnet hat der Dürwißer Jugendtreff jeden Donnerstag von 18 bis 21 Uhr. Eingeladen in die neu gestalteten Räumlichkeiten an der Konrad-Adenauer-Straße 35 in Dürwiß sind vor allem Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 16 Jahren.



Freuen sich über den Dürwißer Jugendtreff, der nach zwei Jahren wieder neu auflebt: die Dürwißer Jugendlichen und ihre Ehrenamtler, die den Treff aufrecht erhalten und betreuen. Foto: Désirée Müller

den einmal wöchentlichen Treff betreuen.

„Unsere Ziele sind vor allem zwei“, erklären Boßer, Moll und Schimschar. „Wir möchten die Jugendlichen integrieren und ihnen außerdem die Möglichkeit zur Eigeninitiative geben“, so die drei Ehrenamtler. Eine neue Gestaltung des Treffs gemeinsam mit dem Jugendlichen könnten sie sich daher sehr gut vorstellen.

In zwei großen Räumen gibt es für die Jugendlichen Tanz, Musik, Getränke sowie Dart- und Carrom-Spiele. Bei Bedarf werden die drei Betreuer auch Kleinigkeiten zum Essen anbieten.

Ob der Dürwißer Jugendtreff auch in den Ferien oder an Feiertagen stattfinden wird, muss noch geklärt werden. Um das Angebot auch möglichst dann aufrecht erhalten zu können, haben sich

Oliver Krings und Michael Müller, Leiter des Evangelischen Kinder- und Jugendtreffs Welsweiler, bereiterklärt, im Bedarfsfall die drei Ehrenamtlichen in Dürwiß zu vertreten.

Signalwirkung

„Wir hoffen, dass die Einrichtung des Dürwißer Jugendtreffs auch Signalwirkung für andere Stadtteile hat“, erklärt Bürgermeister Rudi Bertram. „Denn wir möchten möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit eines eigenen Treffs geben.“

Dass die jungen Leute in Dürwiß das Angebot des Jugendtreffs zu schätzen wissen, konnte man bereits beim Eröffnungstag am Donnerstag ihren zufriedenen und begeisterten Gesichtern ansehen. (dmü)

Fußball live verfolgen auf der großen Leinwand

bergrath, 12.6.04
Angebote für Jugendliche in mehreren Stadtteilen

ESCHWEILER. Fußballübertragungen auf Großleinwand werden für Jugendliche aus mehreren Stadtteilen organisiert.

In Bergrath, Hastenrath, Nothberg präsentieren SV Falke Bergrath und die „Mobile Jugendarbeit“ zwei Vorrundenspiele. Auf dem Falke-Vereinsgelände Josef-Artz-Straße unter dem neuen Pavillon gibt es am Dienstag, 15. Juni, 20 bis 23 Uhr Deutschland - Niederlande und am Mittwoch, 23. Juni, 20 bis 23 Uhr Tschechische Republik - Deutschland. Das Angebot ist kostenlos.

Das Spiel Lettland-Deutschland am Samstag, 19. Juni, kann von 17.30 bis 20.30 Uhr im Pfarrsaal t. Antonius in Bergrath ebenfalls auf Großleinwand verfolgt werden.

Jugendliche aus den Stadtteilen Hehlrath, Kinzweiler und St. Jöris können bei allen drei Vorrundenspielen in der Gaststätte „Hexenhaus“ in der Oberstraße in Hehlrath (Großleinwand) mitfeiern. Getränke gibt es dort zu fairen Preisen; der mobile Jugendarbeiter Oliver Krings wird dabei sein. Wer Fragen an Krings hat: ☎ 502675 oder 0160/4713974.

Donnerstag, 12.8.04



Streetworker Oliver Krings (Dritter von rechts) und die Jugendlichen präsentierten gestern die größeren und bunteren Müllbehälter, die sie in den vergangenen Wochen selbst gestalteten. Foto: Andreas Röchter

Platz für Abfall am Jugendtreff

Jugendliche entwickeln neue große Abfallbehälter und malen sie bunt an

ESCHWEILER. Abfall gehört in Müllbehälter. Eigentlich selbstverständlich. Dennoch sind viele öffentliche Plätze mit Dosen, Papier, Plastik, Glas übersät. Dagegen wollen Streetworker Oliver Krings und einige Jugendliche aus Eschweiler etwas unternehmen. Sie entwickelten die Idee, einzelne Jugendtreffpunkte mit größeren und auffälligeren Müllbehältern auszustatten. Gestern stellten die umweltbewussten Schüler ihre Arbeit auf der Skater-Anlage an der Indestraße vor.

Nicht nur dort, auch auf dem Spielplatz Moosweg, dem Bolzplatz in Hastenrath, der Streetballanlage in Pumpe sowie auf dem neuen Spielplatz in Bergrath und der Hütte „Im Felde“ stehen nun die Plastikfässer, Fassungsvermögen 150 Liter. Diese wurden

von den 14 Jugendlichen gemeinsam mit dem Graffitikünstler Marcel Preschka gestaltet. „Die städtischen Abfalleimer sind beispielsweise für Eisteetüten oder Pizzakartons, also für Dinge, die speziell Jugendliche oft benutzen, einfach zu klein. Da die Fässer eine größere Öffnung haben und von Jugendlichen gestaltet worden sind, hoffen wir, dass künftig mehr Müll in den Behältern landet und sich so mehr junge Menschen mit der Müllproblematik auseinander setzen“, erklärt Oliver Krings die Beweggründe.

Extra Halterung

Unterstützt wurde das Projekt vom Eschweiler Schlossermeister Ralf Ortmanns, der in Absprache mit den zuständigen Ämtern eine

Befestigungsmöglichkeit entwickelte und kostenlos herstellte.

Auch Bürgermeister Bertram und die stellvertretende Jugendamtsleiterin Vera Jousen loben das Engagement der Jugendlichen. „Umweltverschmutzung ist immer ein Thema. Das Signal, das die Jugendlichen hier setzen, gilt allerdings nicht nur für junge, sondern für Menschen aller Altersklassen“, betonte Bertram.

Als Dankeschön für ihren Einsatz gab es für André Bolz, Nico Wiczarkowicz, Daniel Pfeilstücker, Nadine und Jessica Pfaffner, Danny Hass, Jenny Erel, Tomm Königs, Eileen Jansen, Anna Beitzel, Tobias Wirtz, Christoph Nittschalk, Caroline Tholen und Bodo Bollig eine Führung durch die Müllverbrennungs-Anlage. (ran)

Sprachrohr der Jugendlichen 16. Mai 2005 16

Zahlreiche Projekte hat der mobile Jugendarbeiter Oliver Krings in den ersten eineinhalb Jahren bereits auf den Weg gebracht. Er möchte anleiten zu mehr Selbstverantwortung.

VON UNSEREM REDAKTEUR
PATRICK NOWICKI

ESCHWEILER. Seine Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen: Vor einem Jahr trat Oliver Krings seinen Dienst als mobiler Jugendarbeiter an. Anfangs skeptisch beäugt, tragen inzwischen einige Projekte in der Stadt seine Handschrift: die Mülleimer-Aktion, die

Sanierungen der Hütten in Hastenrath und Nothberg, die Jugendtreffs in Bergrath und Dürwiß. Dass seine Arbeit damit lange noch nicht beendet ist, gibt der Sozialpädagoge unumwunden zu, denn: „Für 13- bis 18-Jährige wird in Eschweiler zu wenig geboten.“ Daran will er etwas ändern.

Viele positive Eindrücke gewann Krings in den ersten Monaten. Bei einigen Ideen griffen ihm nämlich Vereine und Institutionen unter die Arme: die evangelische Gemeinde in Dürwiß, die KG Burgwache in Nothberg – um nur einige zu nennen. Verschiedene Menschen mit Jugendlichen an einen Tisch zu bringen, lautet eines der Ziele, die sich Krings gesetzt hat.

Er versteht sich als Moderator, als Ansprechpartner, der den Ju-

gendlichen Möglichkeiten eröffnet. Als eine Gruppe in Dürwiß ihren Unmut äußerte, indem sie Flaschen gegen Wände schleuderte, bremste er die Entwicklung. „Dabei geht es zwar auch, Verständnis für die jungen Leute zu zeigen, jedoch hat sich jeder an Regeln zu halten.“ Er wolle vielmehr zur Selbstverantwortung anleiten und damit auch Vorbild

„Ich verwehre mich dagegen, Sozialfeuerwehr zu spielen. Aber wichtig ist, dass man Jugendliche und ihre Probleme ernst nimmt.“

OLIVER KRINGS

sein, wie Konflikte und Probleme gelöst werden können. In Dürwiß holte er darum alle Jugendliche in ein Boot und entwickelte mit ihnen ein Konzept für den Jugendtreff.

„In vielen Bereichen werden junge Menschen heute ausgegrenzt“, weiß Jugendpfleger Franz-Josef Schröder. Treffpunkte werden zwar akzeptiert – jedoch nicht vor der eigenen Haustür. Dabei sei es fatal, Jugendliche auszugrenzen. Darum versteht sich Oliver Krings auch als Sprachrohr der jungen Leute in Eschweiler.



Will den Jugendlichen helfen, eigene Angebote in der Stadt zu schaffen: der mobile Jugendarbeiter Oliver Krings. Foto: Patrick Nowicki

Musik und Graffiti-Kunst in Dürwiß

- Nach einer Pause öffnet der Jugendtreff Dürwiß im Evangelischen Gemeindezentrum am Donnerstag seine Pforten.
- Von 18 bis 21 Uhr wird den Jugendlichen einiges geboten. So findet ein Graffiti-Workshop mit Marcel Drescha statt, Vertreter der Suchtberatung

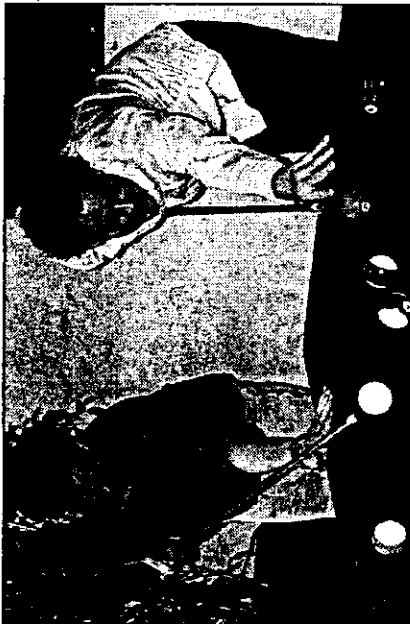
Eschweiler und der Polizei in Aachen stehen für Gespräche bereit. Und im Raum selbst gibt es natürlich jede Menge Musik. ► Unterstützt wird dieses Angebot von der evangelischen Gemeinde mit Michael Mußler und dem Pfarrer Wolfgang Theiler. Der Eintritt ist frei.

Zahlreiche Probleme sollen in den nächsten Monaten angepackt, Projekte auf den Weg gebracht werden. Erste Gespräche fanden statt, in St. Jöris einen Jugendtreff einzurichten. Auch für Hehlrath ist gleiches geplant. Fußballturniere, Grillabende, Nachtkino – die Wunschliste wächst täglich. Und steigt das Thermometer weiter, dann wird der mobile Jugendar-

beiter auch in der Abenddämmerung unterwegs sein, um Jugendliche in allen Stadtteilen zu treffen.

Die Kontakte mit anderen Jugendheimen und -treffs will Krings in den nächsten Wochen verstärken. „Denn nur zusammen können wir viel bewegen.“ Und dann bedarf es noch etwas, was in der heutigen Zeit fast abhanden gekommen ist: viel Geduld.

Nachtcafé – für Jugendliche von 14 - 18 Jahren. Immer von 20.00 – 24.00 Uhr



Oliver Krings und Olaf Tümmler freuen sich auf viele Besucher im Nachtcafé. (Foto: Inês Tiede)

Eschweiler – Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit der Stadt, geleitet von Oliver Krings, gibt es ab sofort, jeweils zweimal im Monat, das Nachtcafé. Die Idee dazu wurde von Olaf Tümmler entwickelt.

Leider ist es noch immer so, dass gerade in den Abend- und Nachtstunden kaum Angebote für die Jugendlichen vorhanden sind. Mit dem Nachtcafé soll nun Abhilfe geschaffen werden. Das Nachtcafé ist für die Jugendlichen ohne Kosten (Ausnahme das Rockkonzert am 20. Mai), sie müssen sich nicht festlegen, ob sie immer daran teilnehmen wollen und können jederzeit auch einfach nur mal vorbeisuchen. Wer allerdings alle 10 Veranstaltungen besucht, hat mit der Hilfe der „Nachtcafé-Card“, diese werden bei den Veranstaltungen verteilt, die Möglichkeit etwas zu gewinnen.

Hier die Termine für das Nachtcafé:

06.05.2005	Nachtcafé (Jugendtreff Oase)
20.05.2005	Rockkonzert (Jugendtreff Oase) – Eintr. 4 Euro
10.06.2005	Nachtcafé (Jugendtreff Oase)
24.06.2005	DVD-Night (Jugendtreff Oase)
08.07.2005	aSchool's out party (Jugendtreff Oase)
22.07.2005	Nachtcafé - Lagerfeuer Grillen (Schwarzer Berg)
09.09.2005	Nachtcafé (Jugendtreff Oase)
23.09.2005	Soccer-Night (Jugendtreff Oase)
14.10.2005	Nachtcafé (Jugendtreff Oase)
28.10.2005	DVD-Night (Jugendtreff Oase)

Weitere Infos gibt es unter: 02403 / 502675 oder 0160 / 4713974.

Film Post 9. Mai 05

Motocross, Radtrip, Kanutour, Wasserski. . .

Jugendliche um Oliver Krings bieten ihren Altersgenossen in den Ferien ein spannendes Programm an

ESCHWEILER. „Wir wollen nicht bloß rumhängen, sondern selbst etwas auf die Beine stellen und für die Jugendlichen in unserer Stadt etwas bewegen.“ Fabian und Patrick Wiemers, Diego Rheinberg, Nina Klinkenberg sowie Darinka und Danny Hass sind ein Team von Jugendlichen im Alter von 16 bis 19 Jahren. Gemeinsam mit Oliver Krings, dem mobilen Jugendarbeiter der Stadt Eschweiler, haben sie ein tolles und abwechslungsreiches Programm für zwei Aktionswochen in den Sommerferien zusammengestellt, das sich an Eschweiler Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren richtet. Das ehrenamtliche Betreuerteam hat das Programm, das in den Sommerferien vom 1. bis zum 5. und vom 8. bis zum 12. August stattfindet, nicht nur geplant und vorbereitet, die engagierten Jugendlichen werden die Aktionstage auch als Betreuer begleiten.

Jugendliche, die sich für die Ferienaktion interessieren, können sowohl das komplette Programm als auch nur einzelne oder mehrere Tage der Ferienaktionswochen buchen. Die Kosten sind gering, eine Bestätigung per Unterschrift durch die Erziehungsberechtigten ist auf jeden Fall erforderlich. Die Anmeldung und Bezahlung findet statt am Dienstag, 21. Juni, von 16 bis 19 Uhr im Jugendtreff Oase (Hehlrather Straße 15). Dort findet auch am Montag, 27. Juni, um 19.30 Uhr ein Elternabend statt.

Das Programm: Stadtrallye (1.8., 14-20 Uhr, 5 Euro), Motocross (2.8., 13-19 Uhr, 7 Euro), Kanutour (3.8., 9-17.30 Uhr, 20 Euro), Fahrradtour (4.8., 11-16 Uhr, 3 Euro), Party-Movie-Night (4./5.8., 19-11 Uhr, 5 Euro), Wasserski (8.8., 9-15 Uhr, 15 Euro), Besuch bei MVA und RWE (9.8., 8.30-15 Uhr, 5 Euro), Freibad Dürwiß (10./11.8., 10-10 Uhr, 7 Euro), Graffiti-



Der mobile Jugendarbeiter Oliver Krings und ein ehrenamtliches Betreuerteam bieten im August eine zweiwöchige Ferienaktion für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren an.
Foto: Horst Schmidt

workshop (11.8., 16-19 Uhr, 8 Euro), Industrien Kerkrade (12.8., 9-15.30 Uhr, 10 Euro). Weitere Infos: Oliver Krings (☎ 502675 oder 0160/4713974). Ein Flyer mit dem Programm liegt ab sofort in den Schulen, im Rathaus und in den Jugendtreffs aus. (hos)

Spaß mit Quads und Graffito

Jugendarbeiter Oliver Krings und Team bieten Ferienaktionen für junge Leute

ESCHWEILER. Ferienaktionen von Jugendlichen für Jugendliche bieten derzeit Oliver Krings als mobiler Jugendarbeiter der Stadt sowie sein ehrenamtliches Betreuerteam an. Eine spannende und abwechslungsreiche Woche liegt bereits hinter den zwölf- bis 16-jährigen Teilnehmern. In der kommenden Woche schließen sich dann die nächsten Aktionen an.

Einer der Veranstaltungshöhepunkte war am Dienstag das Motocrossfahren auf dem Gelände des MSC Grenzland in Neu-Lohn. 22 Jugendliche jagten mit den Quad-Fahrzeugen über die Wege und Hügel der Strecke. Abenteuer und Spaß waren garantiert. In drei kleine Gruppen nach Anfänger und Fortgeschrittenen hatten sich die Jugendlichen aufgeteilt. Zusammen mit Ralf Wilke, dem Prä-

sidenten des MSC Grenzland, und zweien seiner Helfer übten die jungen Leute aus Eschweiler das Anfahren, Fahrten im Hang und den allgemeinen Umgang mit dem Fahrzeug. „Für die Jugendlichen ist das natürlich etwas Besonderes, was sie nicht jeden Tag machen“, freute sich Oliver Krings, dass das Angebot so begeistert angenommen wurde. Besonders hob er die gute Zusammenarbeit mit dem MSC Grenzland hervor, der die Strecke bei Neu-Lohn seit 2000 betreibt und mittlerweile rund 120 Mitglieder hat.

Idee der Jugendlichen

Entstanden sind die Ferienaktionen durch die Jugendlichen selber. Sechs ehrenamtliche junge Leute haben die Veranstaltungen

gemeinsam mit Oliver Krings initiiert, organisiert und geplant. Darauf ist der mobile Jugendarbeiter besonders stolz: „Diese Jugendlichen möchten sich engagieren und selbst Verantwortung übernehmen.“ Los ging es am Montag mit einer Stadtrallye unter dem Motto „Auf der Suche nach Mister X“. Riesigen Spaß machte den Jugendlichen auch das Kanufahren auf dem Stausee in Heimbach. Da machten auch die vielen Wasserspritzer nichts, denn Wettergott Petrus meinte es gut mit den Indestädtern. Abgeschlossen wurde die erste Woche der Ferienaktion mit einer Party-Movie-Night im Jugendtreff Oase mit einem gemeinsamen Pizzeessen und abschließendem Frühstück am Morgen.

Auf zum Wasserski

Mit einer eher außergewöhnlichen Aktion beginnt die zweite Woche am kommenden Montag. Dann fahren die Jugendlichen mit ihren ehrenamtlichen Betreuern nach Langenfeld zum Wasserski fahren. Die Freude darauf ist schon jetzt groß.

Weiterhin stehen ein Besuch beim RWE-Kraftwerk und in der Müllverbrennungsanlage an, ein ganztägiger Besuch im Freibad Dürwiß mit anschließender Übernachtung auf dem Freibad-Gelände sowie ein Besuch im Kerkrader Museum „Industrion“. Kreativität ist gefragt, wenn die jungen Leute am kommenden Donnerstag zur Spraydose greifen dürfen. Dann heißt es nämlich: „Graffitosprayen ganz legal“. Die entstandenen Kunstobjekte dürfen die Jugendlichen dann als Erinnerung an zwei ereignisreiche Wochen mit nach Hause nehmen. (dmü)



Der Besuch der Motocross-Strecke in Neu-Lohn war einer der Höhepunkte der Ferienaktion, die das ehrenamtliche Team um den Jugendarbeiter Oliver Krings zur Zeit veranstaltet.

Foto: Désirée Müller



Gemeinsam mit ihren Besuchern weihten die Jugendlichen in Bergrath ihre neue Theke ein. Foto: Kristina Mönch

Jugendliche in Bergrath machen es sich gemütlich

Zuerst selber einen **Jugendtreff** im Pfarrheim eingerichtet, jetzt mit vielen Helfern eine Theke gebaut. Zur Einweihung kostenlose alkoholfreie Cocktails und der Wunsch nach vielen auch jüngeren Bergrathern als Besucher.

ESCHWEILER. Ein Gefühl von Urlaub verbreiteten die Bergrather Jugendlichen am Donnerstagnachmittag. Zur Einweihung ihrer neuen Theke hatten sie ihren Jugendtreff im Pfarrsaal in eine Cocktailbar verwandelt. Hier gab es kostenlose alkoholfreie Cocktails für alle Besucher.

Mit Hilfe des mobilen Jugendarbeiters, Oliver Krings, und vieler weiterer helfender Hände hatten die Jugendlichen im Juni des vorigen Jahres ihren eigenen Jugend-

treff in Bergrath eröffnen können. Dort treffen sie sich jeden Donnerstag von 15 bis 19 Uhr zum Darten, Billardspielen, Musikhören, Tischtennispielen und Quatschen. Auch das Angebot zum gemeinsamen Kochen und Essen besteht. Unterstützt werden die Jugendlichen von den ehrenamtlichen Betreuern Gaby Lothmann, Ute Kowalewski und dem Stadtverordneten Martin Scholz.

Der große Stolz der Jugendlichen aber ist die neue und am

Donnerstag eingeweihte Theke. In vielen Stunden Arbeit haben die Jugendlichen gemeinsam mit ihren Betreuern zur Verschönerung des Treffs beigetragen. Dabei durften selbstverständlich ein neuer Anstrich, neue Wandgemälde und neue Dekorationen nicht fehlen.

Besonders würden sich die Jugendlichen zukünftig auch über den Besuch jüngerer Bergrather freuen. Denn die Gemeinschaft wird bei den Jungen und Mädchen riesig groß geschrieben. (ista)



Zum Thema Gewalt gab es einiges zu lernen für die Kinder der Ferienspiele in den Kids-Klubs Bergrath und Pumpe-Stich.
Foto: Kristina Mönch

Kinder wissen nun, sich ohne Gewalt zu helfen

Kids-Klubs aus Bergrath und Pumpe-Stich fördern bei den **Ferienspielen** das Wir-Gefühl der jungen Teilnehmer. Oliver Krings klärt über Möglichkeiten auf, Konflikte friedlich zu lösen. Morgen Abschlusstag.

ESCHWEILER. Man erreicht seine Ziele im Leben auch ohne Gewalt – dies wissen die Kinder des Kids-Klubs Bergrath und Pumpe-Stich. Unter dem Motto „Ich-Du-Wir Ohne Gewalt“ lernen sie während der Herbstferien, wie man sich zukünftig vor Gewalt schützen kann und wie man auch ohne Gewalt Konflikte löst.

Die erste Woche der „Ferienspiele“ erforderte die ganze Kreativität der Kinder. In einem selbst gebastelten „Wetterbericht der Gefühle“ können die kleinen Gefühlsmeteorologen jeden Tag ihre jeweilige Stimmung anzeigen. Zum Einstieg in das Thema stand das Entwerfen von Steckbriefen auf dem Ferienprogramm. So weiß jeder über die Vorlieben und Abneigungen anderer Bescheid.

Beim gegenseitigen Malen eines Partners wurden die verschiedenen Wahrnehmungen der Kinder deutlich. Ein gemeinsamer Aus-

flug führte die Kinder nach Jülich in den Brückenkopfpark.

Dort wurde von den Betreuern besonderen Wert auf ein großes Miteinander gelegt. Das gemeinsame Kochen einer Herbstsuppe in den Räumen des Kids-Klubs machte allen Kindern riesigen Spaß. Die Zusammenarbeit beim Vorbereiten der Zutaten und dem anschließenden Kochen sollte das „Wir-Gefühl“ in der Gruppe stärken.

Traumreise

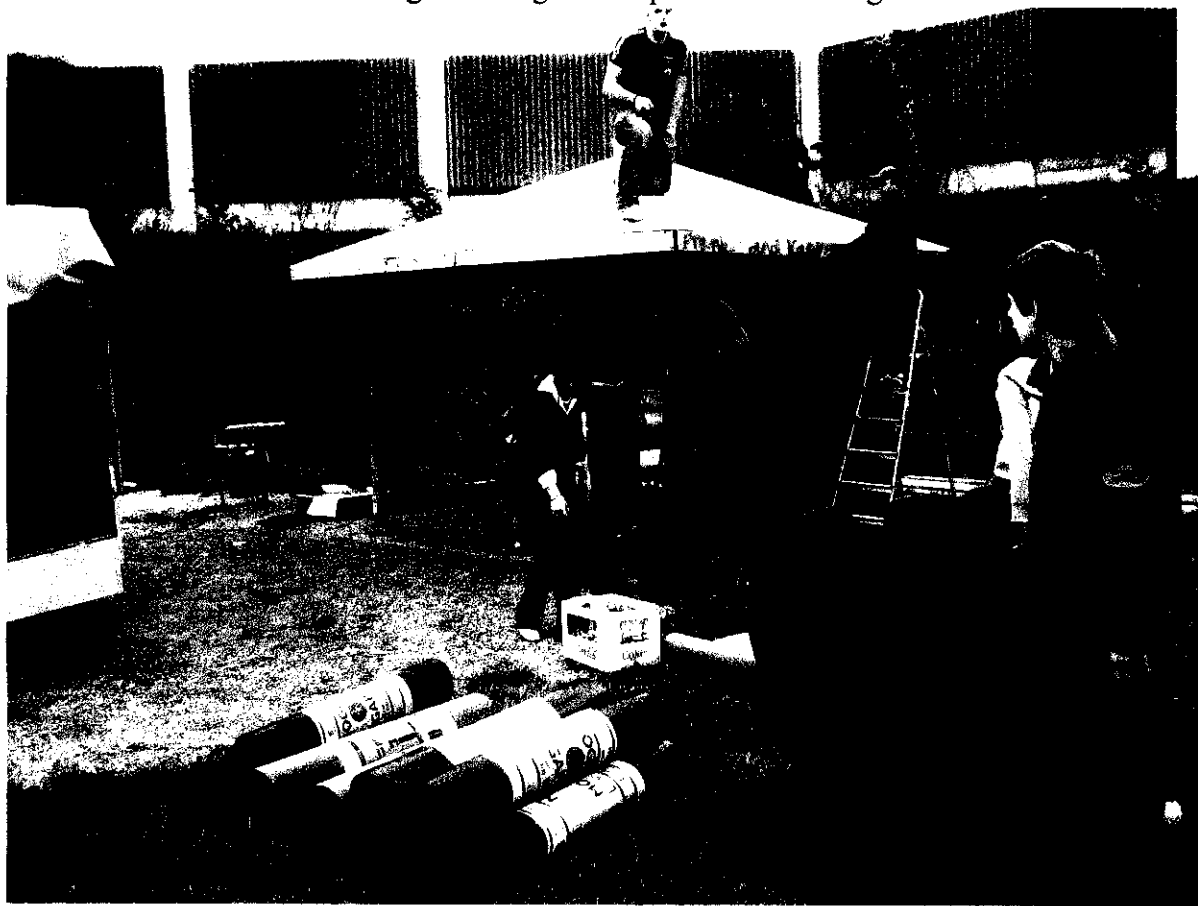
Die zweite Woche startete mit einer Traumreise, die viel Fantasie von den Kindern forderte. Im Anschluss der Reise konnte das gewünschte Traumland zu Papier gebracht werden. Am Dienstagmorgen sollten die Kinder ihr Umfeld malen. Dazu gehörten Familie, Freunde und die Haustiere.

Als besonders wichtig und aufschlussreich erwies sich der Be-

such des mobilen Jugendarbeiters der Stadt Eschweiler, Oliver Krings. In zwei Spielen sollten die Jungen und Mädchen lernen, wie wichtig es ist, dass man sich gemeinsam gegen Gewalt stark macht und auch „Nein“ sagen kann. Bei einem anschließenden Gespräch konnten die Kinder von ihren eigenen Erfahrungen mit Gewalt und ihrem Verhalten in solchen Situationen berichten. „Diese Präventivarbeit ist wichtig“, so Krings. Er versuche aufzuklären und zu vermitteln, bevor es zu Gewalt komme.

Heute steht ein Besuch des Kindermuseums „Atlantis“ auf dem Programm. Den Abschluss der Ferienspiele bildet der Spieltag am Freitag. Dann werden die Ergebnisse und Erfahrungen der vergangenen zwei Wochen ausgewertet. Ab 13 Uhr sind die Eltern herzlich eingeladen, sich die Ergebnisse selbst anzuschauen. (ista)

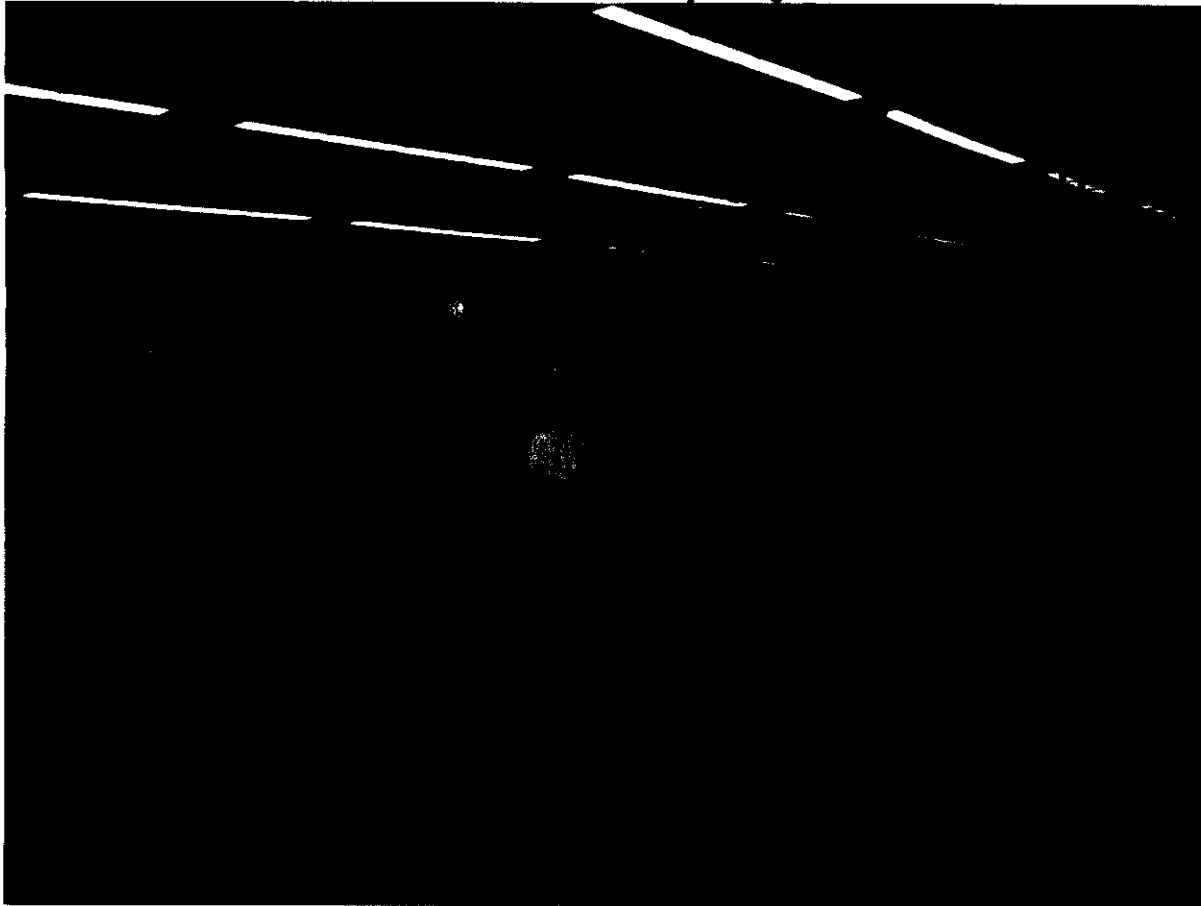
Instandsetzung eines Jugendtreffpunktes durch Jugendliche



Angebot der mobilen Jugendarbeit beim Tag der offenen Tür im Kraftwerk Weisweiler



wöchentliches offenes Sportangebot



EURO 04 auf Großleinwand



Anlage 2

Jugendliche im öffentlichen Raum

Fragestellungen zu einer Fachtagung/eines Informationsaustausches
für MitarbeiterInnen in der Offenen Jugendarbeit ,
insbesondere für Fachkräfte der mobilen Jugendarbeit
Jugendamt Eschweiler, 18.10.05, 10.00 Uhr

Ausgangspunkte

- Jugendliche „besetzen“ öffentliche Räume/Plätze ihrer Wahl (z.B. Kinderspielplätze)
- Jugendliche ignorieren die ihnen angebotenen Plätze
- die von den Jugendlichen gewählten Nutzungsformen führen nicht selten zu Konflikten (Müll, Lärm, Auseinandersetzungen)
- Erwachsene reagieren mit Unverständnis, geraten in verbale Auseinandersetzungen mit den Jugendlichen, erwarten Ruhigstellung der Situation
- Verhältnisse eskalieren (gegenseitige Schikanen)
- an die Behörden (vorrangig Jugendamt/Ordnungsamt) wird die massive Erwartung gerichtet, die Jugendlichen zu „vertreiben“
- aus Jugendförderung wird Jugendvermeidung: Schulhöfe werden nachmittags gesperrt; kommunale Ordnungsdienste kontrollieren Spielplätze; Bußgelder/ Platzverweise werden angedroht/ausgesprochen; Vertreibung statt Verständigung
- einige Jugendliche reagieren mit Vandalismus
- die mobile Jugendarbeit wird in die Verantwortung genommen
- Modelle der Partizipation (gemeinsamer Bau von Treffpunkten) werden praktiziert
- Moderationsversuche (zw. den Generationen) werden ausprobiert u. scheitern nicht selten an den vorhandenen Vorbehalten und Vorgeschichten (Emotion statt Vernunft)
- wo sind die Lobbyisten für Jugendliche in der Gesellschaft jenseits mobiler/offener Jugendarbeit?

Austausch/Fragestellungen

- wie viel Jugend /welche Jugend will diese Gesellschaft?
- was muss unsere Gesellschaft an Jugend „aushalten“?
- alle wollen jung sein, aber keiner will die Jungen!
- Ordnungsrecht vor Jugendförderung?
- Angebote für Jugend, na klar - aber bitte weit draußen! (Alcatraz-Modell)
- Möglichkeiten und Grenzen mobiler Jugendarbeit in der Berücksichtigung/ Etablierung Jugendlicher im öffentlichen Raum
- Wer nimmt Jugendliche ernst?
- Sind Lernprozesse (z.B. zwischen den „Parteien“) möglich?
- Wie viel(e) Rückschläge /Frustration verträgt Lobbyarbeit für Jugendliche?
- Rechtliche Aspekte bei der Schaffung von Treffpunkten
- Jugendliche in der Öffentlichkeit: Erscheinungsformen/Verhaltensweisen/Hintergründe
- demographische Entwicklung und mögliche Konsequenzen für die Jugendpolitik